



## Wieland der Schmied.

### I. Kapitel.

#### Wie Wieland zu den Zwergen in die Lehre kam.

**R**önig Wifing, der im Nordland herrschte, hatte zwei Söhne; der eine hieß Wate, der andere Nordian. Sie wurden von ihrer Mutter Wachsilde mit gleicher Liebe erzogen, und als sie herangewachsen waren, vom Vater in allen Kriegskünsten unterrichtet. Aber sie waren ungleichen Leibes und Gemütes. Der jüngere, Nordian, war klein und schwächlich, aber geschmeidig und klug, dabei hart im Gemüte und grimmen Sinnes. Seine liebste Freude war, die Waffen zu führen, und schon in früher Jugend dachte er nur daran, wie er einst Ehre und Schätze gewinnen werde. Anders war der Erstgeborene, Wate. Als Knabe schon zeigte er einen stattlichen Wuchs der Glieder, und als er herangewachsen war, stand er wie ein Bergriese zwischen seinen Altersgenossen. Zwar fehlte es ihm nicht an Klugheit und Verstand, aber er machte weder von der Kraft seiner Arme noch von seinem Verstande Gebrauch, und am allerwenigsten stand sein Sinn nach Heldenthaten. Tagelang konnte er am Wasser liegen und mit scharfem Blick beobachten, was sich in den Wellen regte und bewegte; er ging wohl auch in das Wasser hinein, um besser schauen zu können, und watete mit seinen riesenhaften Gliedern durch Tiefen, in welchen andere ertrunken wären, und durch Strömungen, die jeden anderen fortgerissen hätten. So nannte man ihn bald überall halb spottend den Riesen Wate. Sein Vater grämte sich